

# Wägeli im Doppelpack für die Furka

**Aarau** Verein Furka-Bergstrecke will die nächsten Bahnwagen bis im Sommer fertig bauen

VON HANS LÜTHI

Den Fronarbeitern der Furka-Bergbahn geht die Arbeit nie aus: Auch acht Monate nach der Eröffnungsfahrt von Oberwald nach Gletsch sind alle längst wieder emsig am Werk. Die historische Dampfbahn in dieser einzigartigen Bergwelt dampft nur weiter, wenn Mitglieder und Sponsoren Millionen zusammen tragen und wenn Hunderte von «Fronis» Tausende von Arbeitsstunden gratis leisten. Allein die Sektion Aargau, bekannt für ihre perfekte Arbeit in Bau und Renovation von Bahn-Personenwagen, hat im letzten Jahr 7000 Stunden Fronarbeit geleistet. «Für beide Wagen dürften wir bis zum Schluss auf 12 000 bis 15 000 Stunden kommen», schätzt Werkstattchef Werner Beer. Die Männer leisten dabei komplexe Facharbeit, rund die Hälfte von ihnen im angestammten Beruf.

## Einzigartige Kameradschaft

Abgesehen von der Werkstätte Aarau sind im ganzen Furka-Frondienstland letztes Jahr 46 000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet worden – auf und an der Strecke in der Bergwelt, im Depot, in der Lokomotivwerkstatt. Die Dampfbahn hat nur ein halbes Dutzend Festangestellte am Ausgangspunkt in Realp. Woher aber kommt die einzigartige Motivation, für ein Werk aus Eisen so viel Zeit, Energie, Arbeit und Geld zu opfern? «Wir arbeiten ohne Lohn und ohne Druck eines Arbeitgebers, Teamgeist und Kameradschaft werden hier intensiv gelebt», betont Beer, der als Chef aber auch klare Weisungen erteilen muss. In einer Gruppe von Freiwilligen entscheidet neben dem guten Willen primär die Art der Organisation, ob das Werk gelingt oder im Chaos endet. Der harte Kern in der Werkstatt Aarau besteht aus 60 Männern, meist im Pensionsalter, die am Dienstag- oder Donnerstagabend mit Freude und Engagement werken. Die vorbildliche Gemeinschaft lebt auch ausserhalb der Werkstatt, sei es bei einem Fest oder beim Besuch eines Kollegen im Spital.

## Aus der Gründerzeit der Bahn

Die Wagen der Dampfbahn Furka-Bergstrecke (DFB) haben keine Namen, aber Buchstaben und Nummern, A bedeutet 1. Klasse, B 2. Klasse. Bei den relativ kleinen Zweiachsern B 2206 und B 2210 handelt es sich um Personenwagen aus der Gründerzeit. Sie waren nötig, um für



Auf Trittbrett von links: Werkstattchef Werner Beer und Walter Lüthi, Präsident VFB Aargau. EMANUEL FREUDIGER

die Dampfloks HG 3/4 das maximale Gewicht von 60 Tonnen schweren Zügen formieren zu können. Dieses Maximalgewicht entsteht mit je zwei vier- und zweiachsigen Wagen. «Der Zustand der Wagen war bedenklich, die Oberbauten weitgehend nicht mehr brauchbar», erklärt Heinz Unterweger, Vizepräsident der Aargauer Sektion. «Aber wir haben die Originalpläne für sämtliche Teile», freut sich der Werkstattchef und danach wird auch pingelig genau nachgebaut. Kompromisse machen die Restaurateure höchstens im nicht sichtbaren Bereich, etwa mit Schutzfolien, um das Holz zu schützen und die Lebensdauer zu verlängern. «Aber allerdings fehlt die Bewährungsprobe

noch, weil wir das erst seit zwei Jahren machen», ergänzt Beer.

## Remise erst in einigen Jahren

Höchst bedauerlich an der Erfolgsgeschichte ist die Tatsache, dass die als wahre Bijou aus Aarau in die Alpenwelt gelieferten Wagen den ganzen Winter im Freien stehen. Monatelang sind sie Schnee, Eis und Kälte ausgesetzt, denn für die nötige Wagenremise bei Realp steht erst das Grobkonzept. Die Aargauer Furkabahnler rechnen mit einer Realisierung frühestens in fünf Jahren. Der 60 Meter lange Bau benötigt vier Gleise, um 16 vierachsige Wagen aufnehmen zu können. Überflüssig wird die Werkstatt in Aarau auch mittel-

fristig nicht; dank der optimalen Einrichtung und der Nähe zu den Wohnorten der Mitarbeiter ist es viel einfacher, die Wagen hierherzutransportieren, statt sie in Realp zu erneuern. Darum ist auch ein weiterer Wagen (B 4233) nach 16 Jahren Einsatz in der herben Bergwelt seit Herbst zur erneuten Kur im Mittelland.

## Grosse Nachfrage nach Fahrten

Ein enormes Medienecho hat die festliche Eröffnung am 12. August ausgelöst, der durchgehende Betrieb bescherte die Rekordzahl von 32 000 Fahrgästen für 2010. Das Interesse ist auch dieses Jahr riesig: Obwohl die Saison erst im Juni beginnt, sind an den Wochenenden die durchgehenden Züge über den Berg weitgehend ausgebucht. «Plätze für Einzelreisende oder solche für die neue Teilstrecke zwischen Oberwald und Gletsch gibt es noch», erklärt Walter Lüthi, Präsident der Sektion VFB Aargau. Für den fahrplanmässigen Betrieb braucht es ausser Loks und Wagen auch viel Personal, was zu Engpässen führen kann. Denn das Bundesamt für Verkehr stellt bei der Sicherheit für Menschen und Material – zu Recht – strenge Massstäbe.

## Furka-Dampfbahn in Aarau öffnet am Freitag die Werkstatt

Der Verein Furka-Bergstrecke lädt alle Freunde der Dampfbahn und weitere Gäste zum Tag der offenen Wagenwerkstatt ein: Am **Freitag, 29. April**, stehen die Türen an der **Rohrerstrasse 118 in Aarau** ab 17 Uhr offen. Um 18.30 Uhr geben **Präsident Walter Lüthi** und **Werkstattchef Werner Beer** einen Überblick über die Sektion

Aargau und den Bau der Nostalgiewagen. «Als Höhepunkt wollen wir den Kasten des B 2210 vor den Gästen live auf sein Chassis aufsetzen», verspricht Beer. Die Sektion Aargau zählt über 1300 Dampfbahn-Freunde. Weitere Infos zum Anlass, zur Strecke und zu Sponsoren: [www.dfb.ch](http://www.dfb.ch) und [www.vfb-aargau.ch](http://www.vfb-aargau.ch). (LÜ.)

## Secondos Plus treten zu den Wahlen an

**Nationalratswahlen** Die Vereinigung Secondos Plus will im Aargau eine eigene Liste aufstellen.

Die Secondos Plus wurden im Aargau vor vier Jahren im Vorfeld der Nationalratswahlen gegründet und sind damals schon mit einer eigenen Liste angetreten. Mit fast 1,6 Prozent Stimmanteil erreichten sie ein respektables Resultat. Was als einmalige Aktion gedacht war, entwickelte sich zu einem Verein, der von Jahr zu Jahr wächst. Die Aargauer Sektion der Secondos Plus zählt um 50, die gesamtschweizerische Bewegung über 550 Mitglieder.

Die Secondos Plus gehen davon aus, dass bei den kommenden Nationalratswahlen das Thema Ausländer im Zentrum der politischen Diskussion stehen wird. Und man befürchte, dass weniger die positiven Seiten der Integrationsprozesse der Schweiz im

Fokus stehen werden. Eher werde versucht werden, «dem Ausländer» die Schuld an verschiedensten gesellschaftlichen Problemen in die Schuhe zu schieben. Neben Forderungen im Bereich der politischen Partizipation der zugewanderten Bevölkerung wollen die Secondos Plus aber vor allem auch loben, wie sie in einer Mitteilung schreiben: nämlich die Arbeit der Gemeinden, die sich durch ein nach ihrer Auffassung faires Einbürgerungsverfahren auszeichnen. Die Secondos Plus starten deshalb die Aktion «einbürgerungsfaire Gemeinde» und wollen einen Award vergeben. Zum Einbürgerungsverfahren haben sie vorgängig eine Umfrage bei den Gemeinden durchgeführt. Dabei zeigte sich unter anderem, dass in jenen Gemeinden, wo der Einwohnerrat für die Einbürgerungen zuständig ist und wo auch eine Einbürgerungskommission vorhanden ist, die Verfahrensdauer höchstens ein Jahr beträgt (AZ)

## Diese Umfahrung oder keine

**Abstimmung I** Die Bürgerlich-Demokratische Partei des Kantons Aargau BDP hat die Ja-Parole zur Umfahrung Mellingen gefasst. Für sie ist klar: Eine Umfahrung muss her. Auch an der BDP-Versammlung gab es aber einige kritische Stimmen zum Abschnitt 2, weil der Landverschleiss dafür gross sei. Zudem werde die Nachbargemeinde Wohlenschwil mit Abschnitt 2 Verkehrslärm abbekommen. Auf der anderen Seite sei der Wille der Stadt Mellingen zu respektieren, die nur eine Umfahrung mit beiden Abschnitten wolle.

Den Ausschlag für die Ja-Parole der BDP gab schliesslich, dass sich am 15. Mai die Frage nach nur einem oder zwei Abschnitten nun einmal nicht stellt, sondern darüber abgestimmt wird, ob Mellingen überhaupt eine Umfahrung erhält.

Wenn die Vorlage abgelehnt wird, müsse Mellingen weiterhin lange Zeit auf eine Umfahrung warten, glaubt die BDP, und das wolle man der Bevölkerung von Mellingen nicht zumuten. (AZ)

## Eine Umfahrung, aber nicht diese

**Abstimmung II** Die Grünliberalen erklären sich zu ihrer Ablehnung der Umfahrung Mellingen. Für sie sei unbestritten, dass das Städtchen Mellingen eine Verkehrsentslastung braucht. Die Verknüpfung der Kernumfahrung (Abschnitt 1) mit dem zweiten Abschnitt, den die Grünliberalen als «ökologisch und verkehrstechnisch bedenklich» bezeichnen, sei aus demokratischer Sicht aber fragwürdig, da eine differenzierte Stimmabgabe verunmöglicht werde. Daher müsse die ganze Umfahrvorlage verworfen werden. Die Grünliberalen verstehen das als «Chance, mit einem neuen Projekt die unbestrittenen Teile zu realisieren». Dass die Altstadt von Mellingen vom quälenden Durchgangsverkehr entlastet werden soll, habe man immer unterstützt. Die Grünliberalen hatten bei der Beratung im Grossen Rat eine Zweiteilung der Vorlage beantragt, sind damit aber abgeblitzt. Nun sei man nicht bereit, auf die «Vogel-friss-oder-stirb-Politik» von Regierung und Parlament einzugehen. (AZ)

## Meiereien



## Das Leben ist laut

■ Das Leben ist laut. Wer leise ist, wird überhört. Wer laut ist, trifft bald auf einen, der noch lauter ist. Wer am lautesten ist und den grössten Lärm macht, meint häufig, er habe recht. Aber das ist ein Irrtum. Leere Gehirne dürsten nach Lärm. Das Gegenteil von Lärm ist Stille. Und die ist nur schwer zu ertragen. Lärm ist das Geräusch, das andere machen, sagt Tucholsky. Lärm macht krank. Lärm ist kompliziert. Das Leben ist laut.

Heute ist internationaler Tag gegen den Lärm. Der Kanton Aargau macht mit und ruft uns unter dem Motto «lauter ist nicht besser» auf, doch etwas weniger zu lärmern. Sogar einen Comic in drei Bildern hat sich der Kanton geleistet. Er wird als Kinospot in allen Aargauer Kinos zu sehen sein und lustig zu massvollem Umgang mit Lärm animieren.

Besonders am Herzen liegt dem Kanton jene immer grösser werdende Gruppe von Menschen, die sich dem öffentlichen Lärm entziehen, indem sie sich Kopfhörer aufsetzen und sich ihrem individuellen Lärm hingeben. Also den Lärm der Welt mit eigenem Lärm zu übertönen versuchen. Das habe nicht nur soziale Auswirkungen, es sei auch gefährlich, dann nämlich, wenn der Schallpegel 100 Dezibel übersteige, was jeder MP3-Player mit Leichtigkeit schaffe.

Aber der Kanton handelt auch selber. Im Jahr 2010 hat er rund 10 Millionen Franken für Lärmsanierungen entlang der Kantonsstrassen ausgegeben; dadurch wird zwar nicht weniger Lärm erzeugt, aber man hört ihn weniger weit. Und weil Lärm eine wichtige und komplexe Materie ist, gibt es jetzt auch ein kantonales Kompetenzzentrum Lärm. Damit möchte man «den Herausforderungen der Lärmbekämpfung entgegen treten», wie es in der Medienmitteilung der Abteilung für Umwelt zum Tag gegen den Lärm heisst.

joerg.meier@azmedien.ch

## Nachrichten

### Sins Raubüberfall auf Dorfladen

Gestern Vormittag wurde der als «Villiger-Lädeli» bekannte Dorfladen in Aettenschwil (Gemeinde Sins) überfallen. Zwei Unbekannte betraten um 10.30 das Geschäft und schlichen zuerst im Laden herum. Plötzlich bedrohten sie die 80-jährige Inhaberin mit einer Faustfeuerwaffe. Die Frau zog sich in den Lagerraum zurück und verliess das Gebäude durch den Hinterausgang. Dann schlug sie Alarm. Augenzeugen sahen, wie ein schwarzes Motorrad mit laut aufheulendem Motor Richtung Sins wegfuhr. Der Ladeninhaberin waren bereits früher am Vormittag zwei etwa 20 bis 25 Jahre alte Männer verdächtig aufgefallen. Die Täter erbeuteten das Geschäftsportemonnaie der Ladenbesitzerin mit einigen hundert Franken Bargeld. Die Kantonspolizei in Baden sucht Zeugen: 056 200 11 11. (AZ)